

Hochwasserschutz als Prüfstein

Mitgliederversammlung in Koblenz

Am Dienstag, den 26. Mai lud die Bürgerinitiative für Hochwasserschutz e.V. Koblenz-Gondorf zur Jahreshauptversammlung ein. Der Proberaum des Männerchors war auf den ersten Blick ganz gut gefüllt, aber mit Blick auf die gemeinsame Sache hätte er eigentlich aus den Nähten platzen sollen.

Der Vorstand, der Vorsitzende Johannes Eickhof, der stellvertretende Vorsitzende Hans Jürgen Kaller und die Beisitzer Martina Speitzstöber und Udo Merz hatten eingeladen, um auf die Arbeit des letzten Jahres zurück zu blicken.

Dieser Rückblick hatte durchaus seltsame Züge. Wir erinnern uns: Ziel der Initiative war und ist, mit intensiven Gesprächen mit den Entscheidungsgremien einen effektiven Hochwasserschutz für die Gemeinde zu erreichen. Die Zielvorgabe ist und bleibt hier, die historische Bausubstanz zu schützen, jetzt und in der Zukunft. (gut 70 Gebäude sind akut betroffen), mit dem Gemeinderat gemeinsam zu überlegen, was da möglich ist, dem fortschreitenden Wertverlust entgegen zu treten. Eines steht fest: die Bürgerinitiative hat es geschafft, mit akribischer Recherche bisher vorhandene Zahlen und Berechnungsgrundlagen zu enträtseln, damit einen Raum zu öffnen für neue, frische Diskussionen.

Ergebnis: es gab einen Arbeitskreis, der mehrere kompetente Wasserbau-Ingenieure mit der Abgabe eines Angebotes zur auf die vorhandenen Verhältnisse berechneten Realisierung eines Kosten-Nutzen-Planes beauftragte. Sieben wären es, mindestens drei hätten ein Angebot abgeben müssen, damit sich der Gemeinderat damit befassen konnte, diese Angebote sind aber nicht erfolgt.

Kein Interesse an Aufträgen mitten in einer Krise? Diese Tatsache stieß bei den Anwesenden auf Unverständnis. Es folgte eine Diskussion, die durchaus durchblicken ließ, dass wir uns gerade im Wahlkampf befinden, die somit auch heftig wurde. Um es neutral

zu formulieren: zwei Parteien und Gruppierungen haben den Hochwasserschutz in ihr Wahlprogramm aufgenommen, zwei nicht. Alle vier wiederum haben Mitglieder innerhalb der Bürgerinitiative. Will sagen: eigentlich sind sie doch alle für Hochwasserschutz. Oder anders: wer würde öffentlich dagegen sein?

Die Diskussion ergab jedenfalls ein Ergebnis: entweder sind alle dafür, oder es wird nie funktionieren. Wie heißt das vergessene Wort? Solidarität. Betroffene und die anderen können doch eigentlich miteinander arbeiten.

Zumal es niemanden etwas kosten würde. 90% der entstehenden Kosten würden vom Land übernommen, die restlichen 10% von Verbandsgemeinde, vorausgesetzt, die Zahlen stimmen. Und bisherigen Berechnungen sind für Koblenz einfach nicht zutreffend, sagt der Vorstand der Bürgerinitiative.

Nach dieser kräftigen, heftigen Diskussion folgte der Kassenbericht, der Bericht der Kassenprüfer und die Entlastung des Vorstandes, er erhielt gleichzeitig die Aufgabe, weiter intensiv die anstehenden Ziele zu verfolgen. Der Jahresbeitrag wurde per Bescheid auf 6 Euro gesenkt, die Mitgliederversammlung beschloss, ein Flyer zu erstellen, um ihre Ziele noch einmal für alle Bürgerinnen und Bürger zu bündeln und auch das zweite Ziel, die Organisation einer Notfallhilfe, zugig umzusetzen.



Thomas Krämer

